

Neuenbürg.
Weihnachtsfeier
von allen Seiten
kommen. Falls je-
ssen worden wäre und
ne beteiligen wollte,
poh. Bozenhardt
gnahme gerne bereit.

Neuenbürg.
re Arbeiter
Beschäftigung.
eisenfabrik.

Januar suche ich ein
Rüche und Haushalt
ädchen
20 Jahren.
u Ella Gilsberger,
Höfen a. E.

verzaget nicht!!
Asthma
assersucht
erschleimung, Herz-
cht „Asthmatum“.
Mk. 4.50. — Depot:
othek Stuttgart,
loss-Str. 59c.

n-Würfel
titel Mk. 1.50
12.50
wie besten

ffee Ersatz
Mokkor
1/2-Pfund-Packung
Mk. 3.—

Leipzig gegen Post-
nahme
n, Großhandlung
ig-Mödern.
führt zur Nach-
uch sehr empfehlens-
iebesgabe ins Feld.

ntiert echten
enhonig
gesucht gegen so-
ffe. Um äußerstes
angebot bittet ::
entrale Mannheim,
Q 5, 8.

efert's
strunk
ist der
beste und
natürl.
Volks-
trunk.
Überall
eingeführt.
Einfachste
Bereitung,
Paket für
100 Ltr. nur
Mk. 4.—
ere Sorte Mk. 5.—
nahme mit An-
weisung.
auf Wunsch zum
günstigen Preise.
orsbacher Haus-
kstoff-Fabrik
ert, Zell a. H., Baden.
Vertreter in
Aug. Faas, Glaser.

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg Mk. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr Mk. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr Mk. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Postgelde.
Abonnenten erhalten alle
Festhalten und Postboten
bezogen entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anfertigung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3spalt. Zeile 25 Pf.
Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nachricht:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 198. | Neuenbürg, Samstag den 11. Dezember 1915. | 73. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 10. Dezember, nachm. 2.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 10. Dezember. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Französische Handgranaten-Angriffe gegen
unsere neue Stellung auf Höhe 193 nordöstlich
von Souain wurden abgewiesen.

Sonst hat sich bei stürmischem Regenwetter
nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Armee des Generals von Roesch hat
in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene
eingebracht.

Bei der Armee des Generals von Gallwitz
keine wesentlichen Ereignisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von
Strumitza den Engländern 10 Geschütze abge-
nommen.

Oberste Heeresleitung.

Rundschau.

Das bedeutendste Ereignis der Woche war die
Reichstagsöffnung vom 9. Dezember, in welcher
der Reichskanzler eine große Rede über die politische
Lage hielt (sie ist weiter unten im Auszug enthalten)
und in welcher dann auch noch die Besprechung der
Interpellation der sozialdemokratischen Partei über
die Friedensfrage stattfand. Im Namen sämtlicher
bürgerlichen Parteien gab Dr. Spahn (Zentrum) die
Erklärung ab, daß auch sie die Beendigung des
Krieges wünschten, aber mit Entschlossenheit und
Gottvertrauen abwarteten, bis Friedensverhandlungen
möglich seien, die Deutschlands Stellung sicherten.

Zehn Milliarden neue Kriegsanleihe,
das ist das greifbarste Ergebnis der 6. Kriegstagung
unseres Reichstags. Es wird noch nicht so eilig sein,
diesen Riesenbetrag zu zeichnen, denn vorderhand
kommen die verbündeten Regierungen mit Reichs-
schaftsscheinen aus, d. h. mit Vorschüssen, welche die
Reichsbank und vielleicht auch andere Kreditinstitute
gewähren. Aber wenn auch die neue Geldschlacht
erst in einigen Monaten geschlagen werden soll, so
ist an einem abermaligen vollen Siege schon heute
nicht zu zweifeln, denn hinter der rühmlichen Opfer-
willigkeit des Reichstags steht die unentwegte Bereit-
schaft der Nation, dem Kaiser zu geben, was des
Kaisers ist, und zu allen den Riesenopfern an Blut
ein neues, nicht minder gewaltiges Opfer an Gut
zu fügen. Diese Zuversicht schöpfen wir ferner aus
der klaren Erkenntnis, daß eine deutsche Kriegsanleihe
zum Kurs von höchstens 100 und einem Zinsfuß
von 5 Prozent sogar eine gute Kapitalanlage dar-
stellt. Ein Blick auf den schlechten Stand der fremden
Staatspapiere und auf den andauernd hohen Wert
unserer eigenen, beweist das hinreichend. Selbst wenn
wir uns nicht vor unseren Feinden des großen wirt-
schaftlichen Vorzugs erfreuten, fast alle die Milliarden
der Kriegsanleihen im Lande zu behalten, statt sie
nach Amerika usw. zu schicken, weil wir ja unsere
Bedürfnisse weitans zum größten Teil selbst erzeugen
müßten unsere Anleihepapiere, selbst wenn sie der
Krieg nunmehr schon über die vierzigste Milliarde
hinaustreibt, aus dem einen Grunde denen der Gegner
voranziehen, weil der Kredit noch immer dem Stär-
keren gehörte und in jedem Kriege auch vom finan-
ziellen Standpunkt aus der Satz galt, daß, wer die
Macht hat, auch das Recht behält. Wir brauchen

aber die neue Anleihe, um für eine längere Dauer
des Krieges auch finanziell gerüstet zu bleiben. Daß
die Friedensausichten noch in beträchtlicher Ferne
stehen und daß nicht unser zweifellos guter Wille,
sondern der Größenwahn und die Selbsttäuschung
unserer Feinde daran die Schuld trägt, das haben
wir aus dem Munde des Reichskanzlers ver-
nommen. v. Bethmann-Hollweg gab in seiner Rede
am Donnerstag zuerst einen Ueberblick über die
Entwicklung der politisch-diplomatischen Beziehungen,
erwähnte das Eingreifen Bulgariens in den Weltkrieg
und geißelte die Nachenschaften der Entente auf dem
Balkan, die in hinterlistiger Weise die einzelnen
Balkanstaaten durch Versprechungen gegen einander
auspielte. Serbien ist ein Opfer östlicher Zu-
sicherungen geworden, das zweite kleine Volk hat sich
für die Westmächte geopfert. Die Verbindung mit
der Türkei ist hergestellt. „Der Weg nach dem nahen
Orient bedeutet einen Meilenstein in der Geschichte
unseres Volkes nicht nur, sondern der Welt.“ Nach
Belgien und Serbien soll sich jetzt auch Griechenland
der Entente opfern. — Die militärische Lage ist
überall günstig bei uns. Im Osten stehen wir weit
vorgehoben in Feindesland, „immer bereit zu neuem
Vorgehen. Im Westen halten wir alle unsere Po-
sitionen fest in unserer Hand, trotzdem die Franzosen
in der Champagne allein bei ihrer letzten Offensive
so viel Truppen eingesetzt hatten, wie Deutschland
im ganzen Kriege 1870/71 zur Verfügung standen.
Danf, heißer Dank dafür unseren Kriegern, die dort
ihre Leben für die Freiheit Deutschlands in die Schanzen
schlugen.“ Den Italienern fehlt an der Isonzofront
jeder Erfolg. — Auch hinter der Front wird in
Feindesland wader von uns gearbeitet. In Belgien
ist es vielfach gelungen, annähernd normale Verhält-
nisse herzustellen. Die Eisenbahnen arbeiten wieder
normal, die Bergwerke sind wieder in Betrieb. Die
allgemeine Schulpflicht wird durchgeführt. Auch der
Anfang einer Arbeiterschutzesgesetzgebung ist in Polen,
Litauen und teilweise in Aurland gemacht. Die ent-
setzlichen Folgen der Verwüstungen der Russen sind
fast völlig beseitigt. In Warschau ist eine polnische
Universität errichtet. „Wohl noch niemals in der
Weltgeschichte ist in einem Kriege, wo Millionen vorn
an der Front stehen, hinter der Front solche Frie-
densarbeit geleistet worden. Das sieht weder nach
Sinnen, noch nach Erschöpfung aus.“ Unsere inneren
wirtschaftlichen Verhältnisse sind gesichert. „Wir haben
genug an Lebensmitteln, wenn sie richtig verteilt
werden. Die Not, welche infolge des Krieges in
vielen schwächer bemittelten Familien herrscht, wird
von niemandem lebhafter beklagt als von mir. Ich
habe volle Bewunderung für das stille Heldentum
ihres Kampfes, und auch ihnen gebührt der heiße
Dank des Vaterlandes. Wo wir den Wucher erfassen
können, legen wir ihm das Handwerk. Wir haben
zwar keinen Ueberfluß, aber wir kommen aus.“
Es kursieren allerlei Legenden über deutsche Frie-
densbestrebungen. An all dem ist kein wahres
Wort. Der Kanzler schloß: „In unserer Rechnung
ist kein unsicherer Faktor, der unsere feste Zu-
versicht auf den Sieg erschüttern könnte. Wenn unsere
Gegner sich jetzt vor den Tatsachen nicht beugen
wollen, dann werden sie es später tun müssen.“
Alle Deutschen sind bereit, zu erfüllen, was Deutsch-
lands Zukunft von uns fordert. — Der Kanzler, der
feldgraue Uniform trug, sprach mit lauter, im ganzen
Saal deutlich vernehmbarer Stimme. Minutenlang
Beifall und Händeklatschen folgte seiner Rede.

Auch der Papst hat neulich in dem Kriegskon-
sistorium, das uns in der Person des Münchner
Runtius Dr. Frühwirth einen neuen deutschen Kar-
dinal bescherte, die Friedensfrage berührt und in be-
merkenswerter Klarheit, wie mit dem durch sein Amt
gegebenen Nachdruck die augenblickliche Hoffnungs-
losigkeit seiner Bemühungen um die Beendigung des
Weltkrieges auseinandergesetzt. So wissen wir nun
von zwei Seiten, daß die Friedensbotschaft auch an

diesem Weihnachtsfeste ungehört durch Europa ver-
klingen und daß den Menschen kein Wohlgefallen
beschieden sein wird, weil unsere Feinde nicht des
guten Willens sind, den der Engel einst forderte.

Italien ist in der letzten Woche offiziell in
die Schar unserer Gegner eingetreten, indem es das
Fünfmächte-Abkommen mit seinen Spießgesellen ab-
schloß und sich verpflichtete, keinen Frieden ohne deren
Mitwirkung zu schließen, ja nicht einmal einzelne
Friedensbedingungen ohne Uebereinstimmung mit den
Rumpanen aufzustellen. Das ist so die Art, wie
man eine Räuberbande zu organisieren pflegt und
auf Gebeih und Verderb verbindet, indem zwei
treibende Gründe die sonst so verschiedenartige Ge-
sellschaft zusammenschweißen: die gleiche Lust zum
Raub und die gleiche Furcht vor Strafe.

In England hat man in dieser Woche als
einen großen politischen Erfolg in der Frage des
Weltkrieges die Erklärung der fünf Großmächte
England, Frankreich, Rußland, Italien und Japan,
daß sie nur gemeinsam in Friedensverhandlungen
eintreten wollen, gefeiert. England hofft damit seine
auf die Vernichtung Deutschlands gerichteten Bestreb-
ungen fortsetzen zu können, obwohl England in dem
ganzen Kriege nur Mißerfolge zu verzeichnen hatte.

Ein französisches Tagebuch.

(WB.) Die nachstehenden Angaben sind dem
Tagebuch eines französischen Infanterie-
Offiziers entnommen, der Mitte Oktober in der
Champagne in deutsche Gefangenschaft geriet:

24. September: Wir gehen heute abend in die
Schützengräben. Morgen früh, etwa 6 Uhr, schreiten
wir zum Angriff. Unsere Streitkräfte sind ungeheuer.
76 Divisionen sind beteiligt, darunter 15 Kavallerie-
Divisionen; mehr als 3000 Geschütze, darunter
350 auf unserer Front. Man schießt seit 3 Tagen!
Heute ist ein Höllenlärm. Sie antworten uns ein
wenig, aber nicht stark. Es ist merkwürdig! In
weniger als 12 Stunden sind wir mitten im Kampf.
Vielleicht bin ich schon eine Leiche! Oder auch nicht!
Man weiß es nicht. In einigen Stunden werden
viele von denen, die jetzt hier sind, lachend voll
Leben, tot sein. Ich habe vielleicht noch 8 oder
10 Stunden zu leben. Sei's darum. Ich falle auf
dem Schlachtfeld in Erfüllung meiner Pflicht, an
der Spitze meiner Leute. Und dennoch vertraue ich
auf meinen Stern. Wenn ich das Glück habe,
durchzukommen, ist mir das Kreuz sicher. Wir sind
voll Begeisterung. Die Stimmung der Mannschaft
ist herrlich. Der Stoß, den wir führen, macht ein
Ende. All' unsere Kräfte, all' unser Geld steht auf
dem Spiel. Wenn es glückt, ist unser Boden frei,
wenn nicht, ist Paris verloren. Wir verstehen es
und werden siegen. Hoch lebe Frankreich und uns
werde der Sieg!

28. September: Wenn ich seit dem 24. nicht
mehr geschrieben habe, kommt es daher, daß wir
durch den Angriff abgestumpft waren. Mein Ba-
taillon (?) hat 1300 Mann verloren, darunter
12 Offiziere. Es sind nur noch 3 von uns übrig.
Man befürchtet einen feindlichen Gegenangriff. Wir
befinden uns in einer sehr schlechten Stellung. Der
vorbereitete Stoß ist gründlich mißglückt. Es ist aus.
Rechts, wo alles gut geht, versucht man, das Unglück
wieder gut zu machen. (20000 Gefangene und
70 Geschütze.) Das hindert nicht, daß der erste
Angriff das Ziel nicht erreicht hat und uns entlich
teuer zu stehen gekommen ist. Das 103. und 104.
Regiment haben sich geweigert, vorzugeben. Meine
Kompanie zählt noch 30 von 210 Mann. Bei
anderen Regimentern sieht es ähnlich aus. Ich bin
todmüde. Man zermürbt uns den Kopf mit Ka-
nonenschüssen. Es ist fürchterlich. Wir halten uns
kaum noch aufrecht. Und dennoch: Man muß.



Die deutschen Truppen sind großartig. Ich bewundere und achte meinen Gegner wegen seiner Tapferkeit, wegen seiner wunderbaren Disziplin, seinem Ordnungssinn, auch im Kleinen. Deutschland ist sehr mächtig und hat sich so aus sich selbst geschaffen. Das ist herrlich. Seine edelste Eigenschaft ist äußerste Geduld, Ausdauer und Beharrlichkeit, den Endesfolg zu erzwingen für die Größe des Landes. Ich kann keine Einzelheiten schreiben, es ist uns verboten.

7. Oktober: Ich habe schon lange nicht mehr geschrieben. Wir haben den Abschnitt gewechselt und stehen unter dem Befehl des . . . Wir befinden uns in der ersten französischen Linie in Reserve. Ein deutscher Graben wird erobert und alsdann wieder verloren. Wir besetzen ein kleines Gehölz. Ich schlafe im Zelt des Bataillonskommandeurs. Und dennoch! Guter Gesundheitszustand und gute Stimmung. Festiger Kanonendonner. Die Geschütze stehen 10 Meter hinter, in der Ebene, und wir werden am hellen Tage verpflegt. Ein beträchtlicher Fortschritt. Man rechnet damit, daß noch ein zweiter Durchbruch versucht wird in Richtung auf die Stellung bei Doutrien, die, wie man sagt, riesig verschätzt ist! Hoffen wir, daß es glückt! Unsere Streitkräfte sind bedeutend. Vorgeföhrt wurde . . . mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt. Ich muß es unbedingt auch haben, noch als Leutnant. Uebrigens bin ich vorgeföhrt ebenso wie zum zweiten Streifen (Abzeichen des Oberleutnants), aber das dauert lang. Augenblicklich geht alles gut.

14. Oktober: Wir haben die Schützengräben für den Winter bezogen. Die Offensive ist endgültig eingestellt. Alles in allem ist es das Eingeständnis der Unfähigkeit. Wenn wir mit 3000 Geschützen und 2 000 000 Mann die deutsche Linie nicht durchbrechen konnten, werden wir sie niemals durchbrechen.

Bulgarien geht gegen uns. Griechenland hat abgeschwenkt. Es sieht unserer Landung in Saloniki (Sarreal) mit einer gewissen Gleichgültigkeit zu, die nichts Gutes voraussetzt. Keine Begeisterung für die Sache der Verbündeten. Unser Expeditionskorps beträgt 500 000 Mann, sowohl in Voraussicht griechischer Feindseligkeit, als um Bulgarien anzugreifen. Wir belasten ein neutrales Land! Und dabei schreit man über den deutschen Einfall in Belgien! Seien wir doch davon still! Wir sind ganz gleich. Zuerst dient man seinem eigenen Vorteil, wie es auch recht ist. Wenn wir ein wenig mehr Nutzen aus den deutschen Lehren zögen, in der Kriegskunst, in der Diplomatie, in Vorzüge und Ausdauer, wäre dies viel besser, als einen Gegner zu schmähen, der uns in sehr Vielem überlegen ist.

Kriegstagebuch 1914/15.

Dezember 1914.

11. In Flandern dringen die Franzosen östlich Langemark vor, sie werden jedoch zurückgeschlagen. — In den Karpathen dringen die österr.-ungarischen Truppen weiter siegreich vor. 2000 Russen werden gefangen genommen. — Der türkische Kreuzer „Midilli“ bombardiert Sebastopol. — Marschall von der Goltz ist in Sofia eingetroffen. — Churchill spricht Japan den Dank für seine Hilfe im Gefecht bei den Falklandsinseln. aus.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Dez. Für das bulgarische Kote Kreuz haben die Gemeindegremien in der letzten nichtöffentlichen Sitzung einen Beitrag von 3000 Mark bewilligt.

Stuttgart, 9. Dez. (WZB.) Die Hinterbliebenen des Fabrikanten Jakob Maunthe in Schwenningen haben 120 000 Mk. für eine Kinderstippe gestiftet.

Heilbronn, 8. Dez. Im Konturs über das Vermögen des früheren Stadtpflegers Rud. Burger hier beträgt nach Deckung der bevorrechtigten Forderungen die verfügbare Masse 10 494 Mk., wovon die Kosten des Verfahrens abgehen; die 249 497 Mk. unvorrechtigten Forderungen werden also voraussichtlich kaum zu 3% gedeckt.

Heilbronn, 7. Dezbr. Zur Entlassung kam heute vormittag ein ganzer Eisenbahnwagen Russen, von Neuenstein kommend, hier an. Die Gefangenen sahen recht gut und vergnügt aus. Es machte ihnen gar nichts aus, daß sie Mitbewohner hatten. Teilweise hatten sie die Betten ihrer Arbeitgeber dabei, die ebenfalls entlastet werden mußten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Dezbr. Wie schon zum vorjährigen Christfest, so sucht die hiesige Kirchengemeinde auch auf das heutige, zweite Kriegswihnachten die zum Dienst mit den Waffen einberufenen, fern von der Heimat befindlichen Söhne des Kirchspiels Neuenbürg-Waldrennack mit einer Gabe zu erfreuen. Ein jeder der Krieger aus der Kirchengemeinde — es sind deren 400 an der Zahl — erhält in einem Briefumschlag von größerer Form das neue Schriftchen des Evang. Presbyteriums „Das ewig Licht geht da herein! — Ein Weihnachtsgruß aus der Heimat“, ferner „Weihnachtsbote“, der u. a. die stimmungsvollen Textbilder „Auf Weihnachtsurlaub“ und „Ein stilles Fest im Schützengraben“ enthält. Ferner ist diesen Weihnachtschriften wie im vorigen Jahre beigefügt ein stimmungsvoller dichterischer Gruß aus der Heimat, von Hrn. Dekan Uhl, mit dem von Tannen- und Stechpalmenzweigen und Glocken sinnig umrahmten Bild der hiesigen Stadtkirche. — Die Beigabe von Briefpapier und Umschlägen dazu haben unsere Soldaten ihrem durch seine vielfachen Beweise von Anhänglichkeit wohlbekannten Landsmann, Hrn. Karl Kraft, z. Zt. in Bern, zu verdanken. Beigefügt ist ferner einem jeden Briefe die heutige Nummer (198) des „Engtälers“ als Gruß des Verlegers des Heimatblattes aus der Heimat. Man hofft, mit diesen, wenn auch kleinen Gaben all unseren braven Kriegern draußen eine Freude zu bereiten. — Wie wir hören, beabsichtigen die hiesigen bürgerl. Kollegien gleichfalls, wie im vorigen Jahre, den hiesigen Soldaten einen Geldbetrag zu geben, der den betr. Angehörigen an Weihnachten eingehändigt werden soll.

* Neuenbürg (Kriegsinvaliden-Fürsorge.) Im Anschluß an eine Vorstandssitzung des Bezirkswohltätigkeitsvereins hielt am 6. Dez. d. J. in „Hären“ hier Pfarrer a. D. Schärer-Tübingen, Mitglied des Beirats der Zentralleitung, einen hochinteressanten Vortrag über „Kriegsinvalidenfürsorge“, über welche schon in Nr. 135 des „Engtälers“ (23. August 1915) Vorbereitendes gesagt wurde. Der lichtvolle, auf reicher Erfahrung und eingehender Sachkunde aufgebaute Vortrag fesselte die aufmerksamen Zuhörer — es waren etwa 40 Teilnehmer erschienen — vom Anfang bis zum Schluß, und das Dankeswort, das der Vorsitzende der Veranstaltung, Dekan Uhl, dem Redner zollte, war aus aller Herzen gesprochen. Ausgehend von einem Vergleich zwischen den Wirkungen des Krieges von 1870/1. und denen des jetzigen Weltkrieges, beschäftigte sich der Vortragende zunächst mit den Trägern der zugunsten der Invalidenfürsorge ins Leben getretenen Bewegung und kennzeichnete als solche in erster Linie den Staat, der durch das Militärversorgungsgesetz vom Jahr 1906, ferner durch die dienstbereite Mitarbeit der Versicherungsgesellschaften, endlich durch die Gewerbeschulorganisation u. a. seine kraftvolle Hilfe in den Dienst der Aufgabe gestellt habe. In zweiter Linie nannte er die Kirche und die vielfach an sie sich anschließenden freien Organisationen, die planmäßig durch das ganze Deutsche Reich hin ihre Arbeit tun. Nicht zu vergessen sind die großen Dienste der ärztlichen Wissenschaft, im besonderen der Chirurgie, und endlich verdient alle Anerkennung das Verständnis und Entgegenkommen, welches die Fürsorge für die Invaliden in weiten Kreisen der Arbeitgeberschaft findet. Nachdem der Redner sich eingehend über die Träger der Bewegung verbreitet, ging er über zur Schilderung, was seit Gründung des „Landesauschusses“ (20. März 1915) in Württemberg für praktische Schritte getan worden seien. Hier wurden namhaft gemacht: die Ausgabe von „Richtlinien“, — die auch in unserem Bezirk schon im Frühjahr zur Verteilung gelangten —, die Schaffung von Bezirks- und Ortsausschüssen und die Gründung von „Beratungsstellen“, deren es im ganzen 10 im Lande werden sollen. Schließlich erörterte der Vortrag die jetzt im ganzen Deutschen Reich anerkannten, feststehenden Grundsätze bezüglich des Fürsorgeziels und der Fürsorgewege. Oberstes Ziel sei, den Invaliden wieder zu einem tüchtigen, eines rechtmäßigen Berufes sich erfreuenden Mitglied der bürgerlichen Gemeinschaft zu machen. Nur keine unwürdigen „Almosen“, keine „Veierkasten“-Mährseligkeit! kein „Bettelhof“! Nur in äußersten Fällen Unterbringung in bestimmten Anstalten, wie z. B. Reichenberg, O.A. Badnang („Samariterheim“), im übrigen womöglich Rückleitung des Einzelnen in seinen früheren Beruf, vielleicht unter bestimmter Anpassung an die verminderte Arbeitsfähigkeit, so daß doch wenigstens nicht das ganze Kapital des bisherigen Könnens und Gelernthabens auf die Gasse

geworfen wird, sondern noch Verwertung findet. Das „Rentenpolster“ darf nicht zum „Faulpolster“ werden, und die „Bettelinstinkte“ zu wecken sollte das „Publikum“ sich wohl hüten! Redner erzählte von einem Vorkommnis in Stuttgart, wo eine hochgestellte Frau Lazarettinsassen, „Rekonvaleszente“, in ihre Wohnung eingeladen und wiederholt bei sich beherbergt hatte. Eines Tages brachte einer dieser Gäste einen Beutel voll Geld mit der Bitte um Aufbewahrung. Im Beutel waren nicht weniger als rund 600 Mark! Auf die Frage, woher dieses Geld komme, war die Antwort: „Das haben mir die Leute auf der Straße geschenkt!“ — Als sehr empfehlenswert wurde zu weiterer Aufklärung eine Schrift von Professor Dr. Zwiesjele, betitelt „Hinse für die Berufsberatung unserer Kriegsinvaliden“ (Stuttgart, Verlag von Konrad Wittwer, 1915), den Anwesenden bezeichnet. Auf die Schrift von Dr. Biesalski (Leipzig und Hamburg, Verlag von Leopold Voß, 1915) ist schon in der oben erwähnten Nr. 135 des „Engtälers“ aufmerksam gemacht. — Mögen die gegebenen Anregungen auch in den Gemeinden des hiesigen Bezirks erwünschte Früchte tragen!

Neuenbürg, 10. Dez. Das in dieser Woche aufs neue aufgetretene Regenwetter war am gestrigen und vorgestrigen Tage von recht unfreundlicher Art. Bei söhnigem Wind regnete es von früh bis spät vom dichtverhängten, düsteren Himmel herab. Hätten diese Niederschläge heute nicht etwas nachgelassen, wie am Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche.

Calw, 10. Dez. Wie man hört, hat sich Stadtpfleger Dreher nun doch entschlossen, als Bewerber für die Schultheißenstelle in Weil im Dorf aufzutreten und wird sich am Sonntag seinen Wählern vorstellen.

Calw, 9. Dez. Auf dem gestrigen Markt waren zugeführt 295 Stück Rindvieh und zwar 116 Stück Ochsen und Stiere, 98 Stück Kühe, 66 Stück Jungvieh und 15 Kälber. Trotz starken Regenweters ging der Handel ziemlich lebhaft; es wurde hauptsächlich Fettvieh begehrt. Es wurden verkauft 40 Paar Ochsen und Stiere zum Preis von 1100 bis 2010 Mk., 54 Stück Kühe zum Preis von 366 bis 650 Mk., 44 Stück Jungvieh zum Preis von 160—540 Mk., 15 Kälber zum Preis von 54 bis 140 Mk. Auf den Schweinemarkt wurde zugeführt 42 Stück Läufer und 139 Stück Milchschweine; es wurde beinahe alles abgesetzt und wurde bezahlt für 1 Paar Läufer 85—150 Mk., für 1 Paar Milchschweine 45—80 Mk. (C. Tagbl.)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 10. Dez. (SAB.) Aus Athen wird gemeldet: Die bulgarisch-englisch-französischen Kämpfe sind an die griechische Grenze herangerückt.

Köln, 10. Dezbr. Der „Köln. Jtg.“ zufolge meldet der „Secolo“ aus Saloniki: Seit 2 Tagen finden heftige Kämpfe von Bulgaren mit den Engländern statt, welche den rechten Flügel der Stellungen des Expeditionskorps bilden. Sie wurden zurückgeworfen und gezwungen, die Stellungen aufzugeben und das Dorf Crankli zu räumen. Die Absicht des Feindes sei, bei Doiran die Verbündeten zu umgehen und abzuschneiden. Die Franzosen transportierten ihr Kriegsmaterial von der Station Strumiza nach Saloniki ab. Voraussichtlich würde in den nächsten Tagen der Kampf auf griechisches Gebiet übergreifen.

Berlin, 10. Dez. (SAB.) Aus Sofia wird gemeldet: Nach amtlichen Erklärungen werden die bulgarischen Waffen erst beim allgemeinen Frieden der Zentralmächte niedergelegt.

Pest, 10. Dez. Wie Az Est aus Sofia meldet, ziehen sich nach den letzten Meldungen die Ententetruppen auf das griechische Grenzgebiet zurück, um auf neutralem Gebiet Schutz vor den Angriffen der Gegner zu finden.

Berlin, 11. Dez. (WZB.) Die „Times“ erzählt aus Paris, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam berichtet wird, es gebe Gründe, anzunehmen, daß der Kriegseat entschieden habe, es könne keine Rede davon sein, die Expedition nach Saloniki aufzugeben.

Berlin, 9. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: Wie „Nerich“ aus Skutari berichtet, verlor der russische Gesandte beim serbischen Hof, Fürst Trubetzkoi, auf der Flucht von Ort zu Ort getrieben, schließlich jede Fühlung mit dem ser-

bischen Hof und der Gesandtschaft nach unwirtliche Gebirgsgegend bei starkem Frost Podgoriza erreichte.

Genf, 10. Dez. der Blätter über den Krieg gegen die Österr. der italienischen De-

Amsterdam, B. Z. amtlich: Mit noch nach Paris gierung zu verhand London, 10.

Asquith wird nach Vorlage unterbreitet von vier Millionen wird zugleich das Derby's mitteilen.

Bern, 9. Dez. berichten über eine im Hafen von Selagen von Schupper Mineralölen, Wol-

Mehl.

Den neuerdings nach erhöhter Mehl wird auf Grund 6. d. M. Nr. 658, abgabeverordnung 15. September 1914 fortiger Wirkung

Für die nach die Wirte auf den ihnen überlassen nehmen und als v gemäß Ziffer 22

Die nach 3 tausenden Gastm gewicht von 32 g

Dies wird Personen sowie d gebracht. Die Ka sich ändernden Be Weisung.

Allgemein n nach Ziffer 17 A eine Gastmarke de Lage sind, Mehlsp Gästen die erfor Den 10. De

Brotkart.

An Selbstver Reisen innerhalb 2 und Sachfens, we beabsichtigt ist, Be Abwesenheit statt

Den 9. Dez

In den 15 O.A. Leonberg, fol Bieselsberg, Ma Den 10. De

R. A.

Die im u Versicherungsanstalt Ortsbehörden für anlaßt, die Beiträ spätestens bis zu anhalt in Stuttga nicht verzögert wi Den 9. Dez

G. An

Soweit ver Sitzungen des Sa und außerdem a Sitzungen in bürg

Als Gericht tragen, Anträge u der Gerichtsdrei Donnerstag jeder

An sonstige Sachen entgegen Den 10. De

ung findet. Das
"polster" werden.
ste das „Publi-
hüte von einem
gehaltene Frau
n ihre Wohnung
eberbergt hatte.
ste einen Beutel
wahrung. Im
und 600 Mark!
omme, war die
auf der Straße
wert wurde zu
n Professor Dr.
Berufsberatung
t, Verlag von
nden bezeichnet.
i (Leipzig) ist schon
Erzählens" auf-
gegebenen Anzei-
efigen Bezirks

in dieser Woche
war am gestrigen
freundlicher Art.
früh bis spät
herab. Gärten
nachgelassen,
ochwasserfahrt,
der vergangenen

gestrigen Markt
und zwar 116
Kühe, 66 Stück
starke Regen-
schicht; es wurde
wurden verkauft
Preis von 1100
a Preis von 366
zum Preis von
preis von 54 bis
wurde zugeführt
Milchschweine; es
wurde bezahlt für
Paar Milch-
(C. Tagbl.)

Telegramme.

aus Athen wird
griechischen Kämpfe
angeregt.

n. Jg." zufolge
: Seit 2 Tagen
n mit den Eng-
flügel der Stell-
n. Sie wurden
Stellungen auf-
äumen. Die Ab-
die Verbündeten
Franzosen trans-
Station Stra-
tlich würde in
griechisches Ge-

aus Sofia wird
angen werden die
gemeinen Frieden

aus Sofia meldet,
ngen die Entente-
gebiet zurück, um
den Angriffen der

Die „Times“ er-
l. Tagbl.“ aus
e Gründe, anzu-
chieden habe, es
Expedition nach

Tagbl.“ meldet
aus Stutari be-
te beim serbischen
ucht von Ort zu
ung mit dem ser-

bischen Hof und der Regierung. Endlich floh die
Gesandtschaft nach Montenegro und mußte durch
unwirtliche Gebirgsgegenden in Höhen bis zu 1800 m
bei stärkstem Frost tagelang herumirren, ehe sie
Podgoriza erreichte.

Genf, 10. Dez. (G.R.G.) Nach Informationen
der Blätter über Lugano sollen die Italiener bis-
her gegen die österreichische Stellung über ein Viertel
der italienischen Heeresmacht aufgeopfert haben.

Amsterdam, 10. Dez. Reuter meldet laut
B. J. amtlich: Kitchener und Grey reisen am Mitt-
woch nach Paris ab, um mit der französischen Re-
gierung zu verhandeln.

London, 10. Dez. (B.T.B.) Die Times melden:
Asquith wird nächste Woche dem Parlament eine
Vorlage unterbreiten, die Armee auf eine Stärke
von vier Millionen Mann zu bringen. Asquith
wird zugleich das Ergebnis der Werbetätigkeit Lords
Derbys mitteilen.

Bern, 9. Dez. (B.T.B.) Die Mailänder Blätter
berichten über eine heftige Feuersbrunst, die gestern
im Hafen von Genoa ausbrach: Zwei große An-
lagen von Schuppen mit ungeheuren Mengen Stearin,
Mineralölen, Wolle, Baumwolle, Nephtron und

Holz wurden vollständig zerstört. Die Ursache des
Brandes ist unbekannt. Der Warenschaden allein
beträgt mehrere Millionen. In einer der Anlagen
waren 7000 Ballen Stearin, 1500 Kisten Kolos-
nüsse, tausende Tonnen von Holz und tausende
Fässer Mineralöl die der Regierung gehörten.

Den 11. Dezember 1915.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Berl. Morgenpost“
meldet aus Lugano: Nach neuen Meldungen Magrini
ist seit dem 7. Dezember eine Schlacht an der
griechischen Grenze im Gange. Besonders heftig wird
auf dem rechten Flügel gekämpft, der aus englischen
Truppen besteht und sich nördlich von Dorjan befindet.
Hier griffen die Deutschen und Bulgaren an. Das
Telegramm ist am 8. Dezember um Mitternacht auf-
gegeben worden.

Budapest. (Priv.-Tel.) Nach einer Sofioter
Meldung haben lt. „Fest. Jg.“ die Bulgaren bei
Demirkapu wichtige französische Stellungen durch
eine geschickte strategische Bewegung in Besitz genommen.

Berlin, 11. Dez. (B.T.B.) Nach einer Mel-
dung des „Berl. Tagebl.“ aus Lugano konnte eine
Reihe italienischer Eisenbahnzüge wegen Kohlen-
mangels nicht verkehren. Dadurch ist der seit

Kriegsbeginn ohnehin schon stark behinderte Bahn-
verkehr noch mehr eingeschränkt.

Paris. (Priv.-Tel.) Aus Saloniki meldet Davaş
vom 10. Dez. verspätet: Es geht das Gerücht, die
Franzosen hätten den Tunnel und die Brücke bei
Demirkapu in die Luft gesprengt. Die Franzosen
haben sich leicht in östlicher Richtung zurückgezogen,
um sich mit den Engländern zu vereinigen, die sich
in befestigten Stellungen fest eingerichtet haben.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Rückzug der Entente-
truppen in Süd-mazedonien wird von der Presse als
der Höhepunkt der griechischen Krise bezeichnet. Die
Entscheidung müsse alsbald eintreten.

Kopenhagen, 11. Dez. (B.T.B.) „Politiken“
schreibt zu der Rede des deutschen Reichskanzlers: Was
der Kanzler sagte, gab nicht den Eindruck, daß er
den baldigen Abschluß des fürchterlichen Streits
erwartet. Er ist bereit, Friedensvorschläge zu er-
örtern, aber er erwartet die Vorschläge von den
Begnern Deutschlands. Es fragt sich also, wer an-
fangen soll. Die Rede deutet keine Möglichkeit an,
wie diese Schwierigkeit zu überwinden ist, aber durch
die Worte des Kanzlers gingen warme, aufrichtige
Friedenswünsche.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Mehlzuweisung an Wirte.

Den neuerdings geäußerten dringenden Wünschen der Wirte
nach erhöhter Mehlzuweisung für Kochzwecke Rechnung tragend
wird auf Grund der Verfügung der Landesgetreidestelle vom
6. d. M. Nr. 658, zu Ziffer 21 und 22 der Mehl- und Brot-
abgabeverordnung für den Oberamtsbezirk Neuenbürg vom
15. September 1915 (Enztäler Nr. 155 nebst Beilage) mit so-
fortiger Wirkung angeordnet:

Für die nach Ziffer 21 ausgefolgten Gastmarken können
die Wirte auf jede Empfangsbescheinigung eine Gastmarke aus
dem ihnen überlassenen Vorrat für sich selbst in Anspruch
nehmen und als von ihnen eingenommen der Kartenabgabestelle
gemäß Ziffer 22 zum Umtausch abliefern.

Die nach Ziffer 22 in Mehl- und Brotmarken umzu-
tauschenden Gastmarken werden beim Umtausch mit einem Mehl-
gewicht von 32 g für die Marke (statt bisher 27 g) berechnet.

Dies wird den Wirten und den ihnen gleichgestellten
Personen sowie den Kartenabgabestellen hiemit zur Kenntnis
gebracht. Die Kartenabgabestellen erhalten wegen der hienach
sich ändernden Brotmarkenabrechnung gleichzeitig noch besondere
Weisung.

Allgemein wird noch darauf hingewiesen, daß die Wirte
nach Ziffer 17 Abs. 2 für jede mit Mehl zubereitete Speise
eine Gastmarke verlangen können und daß sie nur dann in der
Lage sind, Mehlspeisen abzugeben, wenn ihnen hierfür von den
Gästen die erforderlichen Gastmarken ausgehändigt werden.

Den 10. Dez. 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg. Brotkarten-Abmeldescheine.

An Selbstverfoger und an Versorgungsberechtigte sind bei
Reisen innerhalb Württembergs, Bayerns, Badens, Hohenzollerns
und Sachsens, wenn eine Abwesenheit von mindestens 3 Wochen
beabsichtigt ist, Brotkartenabmeldescheine auszustellen, bei kürzerer
Abwesenheit statt des Abmeldescheins Gastmarken auszubändigen.

Den 9. Dezember 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Zu den 15 km-Umkreis vom Seuchenort Weilderstadt,
O.A. Leonberg, fallen vom Oberamt Neuenbürg die Gemeinden
Biebersberg, Malsenbach und Unterlengenhardt.
Den 10. Dezember 1915. Amtmann Häfele.

A. Versicherungsamt Neuenbürg.
Die im unmittelbaren Abrechnungsverhältnis mit der
Versicherungsanstalt Württemberg stehenden Krankenkassen und
Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden hiemit ver-
anlaßt, die Beitragsmarktenabrechnungen des 4. Vierteljahres 1915
spätestens bis zum 19. Februar 1916 an die Versicherungs-
anstalt in Stuttgart einzusenden, damit ihr Rechnungsabluß
nicht verzögert wird.
Den 9. Dezember 1915. Amtmann Häfele.

A. Amtsgericht Neuenbürg.
Soweit verhandlungsreife Sachen vorliegen, finden die
Sitzungen des Schöffengerichts im Jahr 1916 an jedem Freitag
und außerdem am ersten Montag eines Monats statt, die
Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten an jedem Mittwoch.
Als Gerichtstag (Verstag), an welchem mündliche An-
träge, Anträge und Gesuche jeder Art beim Richter oder auf
der Gerichtsschreiberei vorgebracht werden können, wird der
Donnerstag jeder Woche bestimmt.
An sonstigen Tagen werden nur besonders dringende
Sachen entgegengenommen.
Den 10. Dez. 1915. Oberamtsrichter Scholl.

A. Forstamt Langenbrand.

Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteig am Montag den 20. Dezbr., vormittags 10 Uhr,

in Baldrennach im „Röhle“
aus Staatswald Grödelberg,
Gundstäl, Dengstberg u. Ueber-
täl:

107 St., 1023 La., 14 Jo.,
14 Pa. mit Jm.: Langholz:
64 I., 124 II., 120 III.,
118 IV., 99 V. u. 50 VI. Kl.;
Abchnitte: 5 I., 9 II. und
3 III. Klasse.

Bedingungslose Angebote, in
ganzen und Zehntelprozente
der Tagespreise, wollen unter-
zeichnet, verschlossen und mit der
Aufschrift „Angebot auf Stamm-
holz“ zu obigem Termin im
„Röhle“ abgegeben werden. Los-
verzeichnisse unentgeltlich von der
A. Forstdirektion, Geschäftsstelle
für Holzverkauf, Stuttgart,
Militärstraße 15.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf am Dienstag den 14. Dez. 1915 vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald 1 Meistern, Abt. 4,
5, 6, 7/9, 11; Leonhardswald,
Abt. 4:

6 Km. eichene Prügel
9 „ tannene Scheiter
132 „ Nadelholzprügel II. Kl.
6 „ Nadelholz-Weisprügel
Stadtwald 1 Meistern, Abt. 1
Großer Raul:

19 Km. buchene Prügel II. Kl.
73 „ Nadelholzprügel II. Kl.
30 „ Nadelholz-Weisprügel
Stadtwald 11 Leonhardswald,
Abt. 6; V Wanne, Abt. 1, 3, 4;
1 Meistern, Abt. 2:

11 Km. Nadelholzprügel I. Kl.
77 „ Nadelholzprügel II. Kl.
51 „ Nadelholz-Weisprügel
Stadtwald V Wanne, Abt. 6
Buchplatte, Abt. 11 Bottenweg,
Abt. 12 Große Buche:

8 Km. buchene Prügel II. Kl.
120 „ Nadelholzprügel II. Kl.
1 „ Nadelholz-Weisprügel
Stadtwald V Wanne, Abt. 10f
Tiefengrund:

6 Km. buchene Prügel I. Kl.
138 „ buchene Prügel II. Kl.
73 „ Nadelholzprügel II. Kl.
40 „ Nadelholz-Weisprügel

Wildbad, den 6. Dez. 1915.
Stadtschultheißenamt:
Bachner.

A. Forstamt Enztlösterle.

Freihändiger Nadelholz-Stammholz- Verkauf

aus Staatswald I 27, II 8, 10,
11, IV 10, 11, VII 33, 46 und
Scheidholz in III, IV und VII:

57 St., 1823 La., 717 Jo.
mit Jm.: Langholz: 38 I.,
157 II., 225 III., 271 IV.,
328 V. u. 121 VI. Kl.; 56
Abchnitte: 32 I. u. 30 II. Kl.

Schriftliche Angebote wollen
spätestens bis

Donnerstag den 16. Dez. d. J.
beim Forstamt eingereicht werden.
Die Bietenden bleiben bis zum
23. Dezember d. J. an ihre Ge-
bote gebunden. Losverzeichnisse
unentgeltlich von der A. Forst-
direktion, Geschäftsstelle für
Holzverkauf, Stuttgart, Militär-
straße 15.

A. Forstamt Hoffetti.

Eichen-Verkauf Samstag den 18. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr

im „Hirsch“ in Neuweiler
aus I 65 Rehgrund:

1 Stück mit 1,11 Jm. III b;
aus II 71 Probitbalde:
2 Stück mit Jm. 0,57 IV. und
0,49 V. Klasse.

Auf 15. Januar suche ich ein
tüchtiges, in Küche und Haushalt
erfahrenes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.
Frau Gula Gilsberger,
Höfen a. G.

Das Beste für die Augen

bester Stärkungs- und
Erfrischungsmittel für
schwache erkrankte Augen
und Glieder ist das seit bald
100 Jahren weltberühmte,
ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochlenberger
in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser,
Ehrendiplom. Feinstes
Aroma, billigst. Parfüm.
In Fl. à 45, 65 und 110 S.

Kleiner Verkauf für
Neuenbürg:
Adolf Lustnauer.

Neuenbürg.

Ca. 100 Stück

Christbäume

hat zu verkaufen
Friedr. H. „Palmenhof“.



Zahn-Praxis F. Lück

Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.
Sprechstunde:
Nar Werktags v. 9-12 u. 2-5 Uhr.
Freitags geschlossen.

Musikinstrumente

u. Sprechapp. (Grammophon etc.)
jeder Art u. in größt. Ausw. empf.

Robert Barth, Königl. Hof- u.
Armee-Lieferant
Stuttgart, Alter Postplatz

Musikinstrumenten-Fabrik und
Werkst. f. Saiteninstrumentenbau
Weihnachts-Preisliste gratis.

Garantiert echten Bienenhonig

zu kaufen gesucht gegen so-
fortige Kasse. Um äußerstes
Preisangebot bittet
Honig-Centrale Mannheim,
Q 5, 8.

Suppen-Würfel

100 Stück M. 1.50
1000 „ „ 12.50
sowie besten

Poll-Kaffee Ersatz „Mokkor“

3 Pfund in 1/2-Pfund-Packung
M. 3.—
liefert ab Leipzig gegen Post-
nachnahme

W. Raden, Großhandlung Leipzig-Mödern.

Ein Versuch führt zur Nach-
bestellung, auch sehr empfehls-
wert als Liebesgabe ins Feld.



Wildberg.
Langholz-Verkauf.

Der heutige **Kasall von Nadel-Langholz** aus den Stadtwaldungen Grünling und Pfifferling mit etwa 120 Fm. II. und III. Kl. und 170 Fm. IV. Kl. kommt **auf dem Stod** unter den hier aufliegenden Bedingungen im Submissionsweg zum Verkauf und wollen schriftliche vorbehaltlose Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}\%$ der Taxpreise des Forstverbands Calw bis **Mittwoch den 22. Dezember, vorm. 8 Uhr,** hier eingereicht werden.

Stadtschultheißenamt.

Neuenbürg, 10. Dezember 1915.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Krankseins und des Todes unserer I. Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Emilie Krauch
Oberförsters Witwe

erfahren durften, insbesondere allen denen, welche sie während ihres so langen Leidens mit ihren Besuch erfreuten und für die so vielen schönen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Spielwaren

in schöner Auswahl, besonders

:: **Puppen** ::

zu billigen Preisen empfiehlt

Albert Weik.

Für Touristen und Winter-Sport
empfehle:

Loden-Pelerinen

nur bester Qualität für Kinder und Erwachsene

Wind- und Regen-Jacken

aus Oelzeug und Segeltuch

Flanellhemden, Gamaschen, Stutzen, Strümpfe, Gürtel, Hosenträger, Handschuhe, Rucksäcke, Bergstöcke, Kochapparate, Thermosflaschen, Aluminiumflaschen, Aluminium-Becher, Teller, Tassen, Bestecke etc. Grosse Auswahl. — Billigste Preise. — Nach auswärts franko.

J. Hiltner

Pforzheim, Bahnhofstrasse Nr. 10.

C. Berner

Pforzheim Ecke Metzger- u. Blumen-Strasse.

Grösste Auswahl

Morgenröcke u. Morgenjacken

Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen.

Weihnachts-Verkauf!

Ich bringe noch zu sehr billigen Preisen aus alten Abschüssen und Beständen zum Verkauf und ist mein Lager noch reich sortiert.

Damenkleider- u. Kostüme

sämtliche Baumwoll- u. Leinen-Waren

Ausstatterartikel, Linoleum, Wachsstuche, Teppiche, Vorlagen

Läuferstoffe, Wolldecken, Tischdecken, Reisdecken

Bettdecken, Hand-, Mund- u. Tischtücher, Vorhangstoffe

Herren- u. Damenwäsche

Trikotwaren, Kragen, Manschetten, Vorstecker, Cravatten, Unter-

tailen, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Strumpfwaren, Hosenträger, Frottiertwaren, gestrickte Westen, Fantasiwesten, Sweaters

Herren- und Knaben-Bekleidung

Ueberzieher, Ulster, Hozerer Mäntel, Umhänge, Lodenjoppen

Arbeiter-Kleider

Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweaters

Abschnitte für Kleider, Blusen, Röcke, Hemden etc.

Ph. Bosch, Wildbad, Telefon
: 32 :

Kernbach, den 10. Dezember 1915.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Luise Jäck

im Alter von 24 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Jäck Witwe.

Familie Becht.

Familie Jörger.

Familie Beder.

Beerdigung am Sonntag den 12. Dez., nachm. 3 Uhr.

Sämtliche

Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen

die **G. Weech'sche Buchhandlg.**

Liederkranz Neuenbürg.

Abschiedsfeier
bei Schumacher.

Altes Gold wird zum Einschmelzen angekauft u. in Zahlung genommen.

Zahn-Praxis Manser
:: :: Neuenbürg. :: ::

Gottesdienste
in Neuenbürg

am 3. Advent, den 12. Dezember, Predigt 10 Uhr (1. Kor. 4, 1 ff.; Lied 37).

Stadtvikar Oppenländer. Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne: Derselbe.

Bibelstunde 3 1/2 Uhr in Badreunach. Abends 8 Uhr im Gemeindehaus Vortrag:

Pfarrer Gonfer-Calmbach. **Mittwoch**, den 15. Dezbr., abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 16. Dez., abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in Badreunach.

Freitag, den 17. Dez., abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1. Durch die Post bezogen im Orts- und Nachorts-Verkehr M. 1. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; je 20 f. Bestellungen

Abonnements nehmen Postämtern und Postfachstellen entgegen.

Nr. 19

Telegramm

an

(WZB.) De Großes Haupt

Westlicher

Auf vielen teit der beider

Nach starke Franzosen aber

der Höhe 193 an. Der An

Stellung ist ge sie uns auch i

Behauptungen richten der leg

können.

Westlicher

Die Lage b feldmarschälle

Leopold von F

Deeresgrup Ein russische

bahn Rowell- ungarischen Vi

Gzartorysk wu vorgegangene

des wieder ver

Balkan-K

Keine wesen

Ueber die

Nachrichten noc

(WZB.) Den

Großes Haupt

Westlicher

Westlich von

Ville) scheitert

such einer kleinen

in unsere Stelle

In den B

Patrouillen-Gef

Westlicher

Schwächere

des Warfang-S

süßlich von Vin

stellen, wurden

Balkan-K

Den in den

folgenden östern

in den beiden

fangene und W

Zwischen Ro

und Jpec hat

zurücklassen mü

Nach entich

Armee des Ger

